



Jena

GUTEN MORGEN

So ein Budenzauber

■ Von Thomas Stridde

Zentrale Plätze und Straßen mit prallem Leben zu füllen, ist ein honoriges Ziel. – Ja, wirklich? SPD-Stadtrat Prof. Dr. Thomas Deufel hat gerade eine Rund-Mail versandt, einen Artikel der „Süddeutschen Zeitung“ drangehängt und angemerkt, er selbst könne es nicht besser und dringlicher sagen: „Event, Event, ein Lichtlein brennt“, titelt die „Süddeutsche“ und kritisiert, die Städte würden – von Weihnachtsmarkt bis Loveparade – ihre Straßen und Plätze verramschen. Immer

gehe es auch um Konsum, „Konfetti-Konsens“ und „Budenzauber“, und so verkämen die Städte zum „Partykeller der Geschichte“.

Nun, heute Abend zur Stadtratssitzung ist die Eingliederung der Märkte und Sondermärkte in den Eigenbetrieb Jenakultur ein Thema. Und im Vorbericht heißt es, Volksfeste seien ein Kulturgut; sie erhöhten die Vielfalt des gesamt-kulturellen Angebots, hätten eine soziale Ausgleichsfunktion für alle Altersklassen. – Kontert Prof. Deufel heute mit einem Referat über die Entzauberung der Marktbude?

DIE GUTE NACHRICHT

Lob für beherzten Einsatz

Jena. (tlz) Mieter in der Ziegelerstraße wurden jüngst von ungewöhnlichem Lärm geweckt: In einem Hauseingang und auf der Straße hantierten einige Personen mit Feuerlöschern, die sie zuvor aus einem Treppenhaus herausgerissen hatten. Marcus Feiler ging ohne Zögern auf die Randalierer zu und hielt einige von ihnen bis zum Eintreffen der Polizei fest. Ein mutiger Schritt, fanden Jenawohnen und

Polizei und dankten dem jungen Mann für seinen couragierten Einsatz. Marcus Feiler sieht seine Tat jedoch ganz sachlich: Er habe keinen Moment daran gezweifelt, dass er gegen solch blinde Zerstörungswut vorgehen müsse. Mit seinem beherzten Eingreifen haben Feiler nicht nur geholfen, eine Straftat aufzuklären. Er haben außerdem ein Beispiel dafür gegeben, dass es eine Alternative zum Wegsehen gebe.



Engagement als Beispiel für andere: Marcus Feiler und PI-Chefin Katrin Sander. Foto: Sabine Eberl

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Finke Thüringen GmbH, Sportheim Jena GmbH, Euromaster Reifenservice und Möbel Rieger GmbH bei.



Emil Rosian malt die Rosen an: Das Universitätsgebäude „Rosensäle“ am Fürstengraben hat eine sehenswerte Hausmarke. Das Wandrelief mit den vielen Rosen erhielt jetzt frische Farbe, wobei der Eisenberger Restaurator die Fehlstellen im Originalton dezent mit Acrylfarbe schloss. Zu dem historischen Ornament gibt es noch ein Duplikat, das sich im Hof des Gebäudes befindet. Foto: tlz/Thomas Beier

Behinderte fühlen sich von Stadt diskriminiert

Gebührenfreien Parkausweis für Schwerst-Gehbehinderte gibt es nicht mehr

■ Von Lioba Knipping

Jena. (tlz) 15 Jahre existiert sie nun schon, die Selbsthilfegruppe Polio Jena. Waren es 1992 zur Gründung gerade einmal zehn Mitglieder, so sind es heute 40 bis 50 Menschen. „Die Gruppe ist in den Jahren so zusammengewachsen, dass dort ein freundschaftliches, ja sogar familiäres Verhältnis untereinander entstanden ist“, sagt Ursula Schäfer, Leiterin der Selbsthilfegruppe.

15 Jahre Selbsthilfegruppe – das ist ein Grund zum Feiern – mit Fachvorträgen und einem festlichen Abendprogramm an diesem Freitag. „Seit Gründung der Gruppe war es gute Tradition, dass der Jenaer Oberbürgermeister die Schirmherrschaft über die Poliotagungen – sieben an der Zahl – übernommen hat. Diese Tradition setze Albrecht Schröter fort.“

15 Jahre Selbsthilfegruppe, das heißt aber auch: 15 Jahre Kampf gegen die Diskriminierung Behinderter. Erst jüngst gibt es auch schwerwiegende Probleme mit der Stadt Jena.

„Wir möchten am gesellschaftlichen Leben in der

Innenstadt teilhaben können. Doch dazu müssten wir mit unseren Autos in die Fußgängerzone einfahren dürfen“, schildert Ursula Schäfer. Und das nicht nur während der Lieferzeiten. Weder Museen noch Geschäfte haben zu diesen Zeiten geöffnet. Das Problem: „Bei Dr. Röhlinger bekamen wir diese Ausnahmegenehmigungen gebührenfrei für zwei Jahre. Nun sollen wir sie jedes Jahr beantragen und dafür jeweils 30 Euro auf den Tisch legen.“

Die „außergewöhnlich Gehbehinderten“, von denen es in Jena nach Schätzungen der Selbsthilfegruppe Polio Gruppenübergreifend nicht mehr als 30 Bürger gibt, versuchen seit Mai dieses Jahres die Wiederaufnahme der bisherigen Regelung mit der Stadt zu erreichen. „Die Kennzeichnung 'ag' – außergewöhnlich gehbehindert – bekommen ausschließlich die Menschen zuerkannt, die höchstens 50 Meter laufen können.“

Die Selbsthilfegruppe hat am 10. Mai den Oberbürgermeister angeschrieben, in der Hoffnung, dass er die Festlegung der Stadtverwaltung

rückgängig macht. „Unsere Erkrankung ist chronisch und verschlimmert sich bei den meisten“, schildert Ursula Schäfer. An eine Besserung sei nicht zu denken. Die meisten der Betroffenen hätten daher bereits einen unbefristeten Behindertenausweis.

■ Ums Geld geht es ja wohl nicht

Doch statt des OB nahm Finanz- und Ordnungsdezernent Frank Jauch Stellung: „Jauch geht in seinem Brief überhaupt nicht auf die Problematik ein, sondern erklärt uns lediglich den EU-Parkausweis. Die Regularien kennen wir besser als er“, so Schäfer. Doch besonders regt sich Schäfer darüber auf, dass Jauch schreibt, dass der Wunsch nach Gebührenfreiheit „zu einer massenhaften Beantragung der Genehmigung führen würde“.

„Ums Geld wird es ja wohl nicht gehen“, so Schäfer. „Das wären doch gerade einmal 900 Euro im Jahr.“

Die Selbsthilfegruppe schaltete Anfang Juni den Europa-Abgeordneten Dr. Dieter L. Koch (CDU) ein. Schließ-

lich hat die EU das Jahr 2007 zum „Europäischen Jahr der Chancengleichheit“ erklärt. Doch auch die Intervention Kochs brachte bislang keinen Erfolg. Am 10. Juli befasste sich der Sozialausschuss mit dem Thema. Doch ein Ergebnis kann auch er nicht vorweisen. Ausschuss-Chef Reyk Seela ist mit den Antworten aus der Stadtverwaltung – Jauchs Brief an die Selbsthilfegruppe und der Antwort auf die Nachfrage des Ausschusses – nicht zufrieden. „Der Ausschuss bleibt dran“, verspricht er.

„Am 20. September antwortete der OB dem Europageordneten Koch abschlägig und drückt Verwunderung über Kochs Brief aus. Er behauptet, dass eine gebührenfreie Teilnahme Schwerstgehbehinderter am alltäglichen Leben in der Innenstadt wohl möglich wäre“, so Ursula Schäfer. Albrecht Schröter gebe aber auch zu, dass es keine gesetzliche Regelung gibt und mit den Gebühren lediglich der Verwaltungsaufwand gedeckt werden soll. „Weshalb wurde dann die Gültigkeitsdauer auf ein Jahr begrenzt, wenn der Verwaltungsaufwand so hoch ist?“

NOTIZEN

Frau schlug mit Flasche zu

Jena. (tlz) Am frühen Dienstagmorgen kam es bei einer Studentenparty am Holzmarkt zu einer Auseinandersetzung. Eine Gruppe saß zusammen an einem Tisch. Als eine 21-jährige Frau aufstand um Getränke zu holen, setzte sich eine unbekannte Frau auf den Platz. Als die 21-Jährige zurückkehrte, kam es zu einer verbalen Auseinandersetzung, die darin gipfelte, dass die unbekannte Frau eine leere Flasche nahm und der 21-Jährigen auf den Kopf schlug. Diese erlitt eine Platzwunde. Die Täterin ist etwa 1,70 Meter groß, schlank und hat schulterlanges wasserstoffblondes Haar, das zu einem Pferdeschwanz zusammen gebunden war. Sie trug ein weißes Ober- und braune Stiefel. Die Polizei sucht Zeugen.

Alarmanlage machte Angst

Jena. (tlz) Unbekannte Täter versuchten in der Nacht zum Montag einen BMW in Jena-Ost aufzubrechen. Mit einem Hebel hantierten sie an der hinteren linken Dreieckscheibe, wobei diese zerstört wurde. Die am Fahrzeug installierte Alarmanlage löste aus, die Täter rannten ohne Beute davon.

Das andere Auto übersehen

Jena. (tlz) Ein 71-jähriger Mann ist am Montag die Unterdorfstraße in Richtung Stadtrodaer Straße entlang gefahren. An der Ampelkreuzung mit Grünpfel übersah er eine 52-jährige Frau, die mit ihrem BMW auf der Schnellstraße fuhr. Die Frau konnte nicht mehr ausweichen und es kam zum Zusammenstoß. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Einbrecher an der Schulbank

Jena. (tlz) Die Hausmeisterin der Schillerschule in Winzerla bemerkte am Montag als Erste, dass Einbrecher da waren. Aus mehreren Klassenzimmern wurden Computer gestohlen bzw. teilweise auseinandergebaut. Die Täter begaben sich ebenfalls in die Schulkantine, wo aus dem Warenständer und den Kühlschränken Nahrung und Getränke zu klauen. Der Gesamtschaden: 3200 Euro.

Neues, buntes Uni-Journal für mehr Wissen

Jena. (tlz) Das neue Uni-Journal erschien jetzt erstmals vollständig in Farbe. Dem Magazin können Informationen zu Veränderungen entnommen werden, die ab 2008 auf die Friedrich-Schiller-Universität zukommen. Zur Förderung der „Jenaer Schule für Mikrobielle Kommunikation“ im Rahmen der Exzellenzinitiative äußert sich zum Beispiel der Koordinator des Projekts Prof. Axel Brakhage. Rektor Prof. Klaus Dicke stellt Konsequenzen des veränderten Thüringer Hochschulgesetzes für die Universität dar. Komplettiert wird das Heft durch Informationen zum Universitätsjubiläum. Das Magazin, das auch Orientierungshilfe für Erstsemestlern ist, liegt in der Universität aus oder ist unter: www.uni-journal.de/journal abrufbar.

Schott macht Jena nun zu einem Solarstandort

180 Arbeitsplätze und Investitionen von 75 Millionen Euro

■ Von Lioba Knipping

Jena. (tlz) „Eine Stunde Sonnenschein in Reinform reicht aus, um die ganze Welt ein Jahr lang mit Energie zu versorgen.“ Und darauf setzte die Schott Solar GmbH. Allerdings müsse die Technologie immer weiter verfeinert und die Effizienz gesteigert werden. Doch in Jena sei man auf dem richtigen Weg. „Wir haben dazu ein exzellentes Team zusammengestellt“, so Dr. Robert Kuba, Leiter Dünnschicht bei der Schott Solar GmbH. Die Produktionsstätte in Jena wurde am Dienstag feierlich eingeweiht. 75 Millionen Euro hat der

Schott-Konzern für die Fertigungsstätte an seinem Gründungsstandort investiert und 180 Arbeitsplätze geschaffen. „Mit dieser High-Tech-Serienfertigung für Dünnschichtmodule bauen wir ein zweites Standbein unserer Photovoltaik-Aktivitäten auf. Wie bei der Wafer-basierten Technologie rücken wir nun auch in der Dünnschichttechnologie in die Weltspitze auf“, so Konzern-Vorstandschef Dr. Udo Ungeheuer. „Zudem machen wir Jena zum Solarstandort.“ Nach einjähriger Bauzeit hatte Schott bereits im September die Produktion angefahren. 45 einzelne Techno-

logieanlagen mussten dazu miteinander verknüpft werden. Bis zum Jahresende sollen laut Ungeheuer alle Maschinenkomponenten störungsfrei verkettet sein. Dann wird rund um die Uhr produziert – 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche. Das Land hat auch diesmal Schott bei der Umsetzung seiner Pläne unterstützt. Das seien „gut investierte Steuermittel“, so Ministerpräsident Dieter Althaus. „Aufgabe der Politik ist es, hochmoderne Technologien zu fördern.“ Das passe zu Schott und das passe zum „Innovationsstandort Jena“.



Zur Unterschrift: Ministerpräsident Dieter Althaus (vorn) und Schott-Vorstand Udo Ungeheuer verewigen sich auf dem ersten in Jena gefertigten Dünnschicht-Solarmodul. Foto: Jens Meyer